

139. Blumen im Winter.

Wilhelm Hey. Fünfzig Fabeln für Kinder. Gotha. O. J. Fr. Andreas Perthes.

- Wo sind alle die Blumen hin?
Schlafen in der Erde drin,
weich vom Schneebettchen zugebedt.
Stille nur, daß sie niemand weckt!
5 Übers Jahr mit dem Sonnenschein
tritt der liebe Gott herein,
nimmt die Decke hinweg ganz sacht,
ruft: „Ihr Kinder, nun all erwacht!“
Da kommen die Köpfschen schnell herauf,
10 da thun sie die hellen Augen auf.

140. Will sehen, was ich weiß vom Bublein auf dem Eis.

Friedrich Gall. Kinderheimat in Liedern. Gütersloh. 1875. C. Bertelsmann.

- | | |
|---|---|
| 1. Gefroren hat es heuer
noch gar kein festes Eis,
das Bublein steht am Weiber
und spricht so zu sich leis:
„Ich will es einmal wagen,
das Eis, es muß doch tragen.
Wer weiß?“ | 3. „D helfst, ich muß versinken
in lauter Eis und Schnee!
D helfst, ich muß ertrinken
im tiefen, tiefen See!“
Wär nicht ein Mann gekommen,
der sich ein Herz genommen,
o weh! |
| 2. Das Bublein stampft und hacket
mit seinem Stiefelein.
Das Eis auf einmal knaket,
und krach! schon bricht's hinein.
Das Bublein platscht und krabbelt
als wie ein Krebs und zappelt
mit Schrei'n. | 4. Der packt es bei dem Schopfe
und zieht es dann heraus
vom Fuße bis zum Kopfe
wie eine Wassermaus.
Das Bublein hat getropfet,
der Vater hat's geklopfet
zu Haus. |

141. Das Schneewetter.

Gotthilf Heinrich v. Schubert. Märchen u. Erzählungen für d. kindliche Alter. 3. Aufl. Erlangen.
O. J. Palm & Enke.

Zwei Mädlein von elf und zwölf Jahren wollten an einem Spät-wintertage ihre Verwandte und Pate, die in einem benachbarten Dorfe wohnte, besuchen. Den Spinnrocken in der Hand gingen sie aus ihrem Dörfchen durch den Wald nach dem Berge hinauf und achteten der Schneeflocken nicht sonderlich, die immer häufiger und dichter auf sie herabfielen; denn sie waren ja bald halben Weges, und jenseits des Tannenwaldes, das wußten sie, konnte man das Dorf, in dem die Pate wohnte, sehen. Aber da sie nun oben auf der Höhe und mitten im Walde sind, da wird das Schneegestöber